

IV-POLICY BRIEFING

Entwicklung der globalen Wirtschaftsverflechtungen (anlässlich der Diskussion um neue Freihandelsabkommen)

**„Wir müssen den Freihandelsvertrag [TTIP] geostrategisch betrachten:
er bietet unseren beiden Handelsregionen die letzte Chance, weltweit Standards zu setzen.
Sie werden anders ausfallen als die Standards der Asiaten.“**

**(Deutschlands Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel, SPD;
auf der Asien-Pazifik-Konferenz (APK) der deutschen Wirtschaft in Saigon, November 2014)**

1. AUSGANGSLAGE

Die Anrainer-Staaten des Pazifiks (APEC) haben sich beim Asien-Pazifik-Gipfel in Peking im November 2014 auf einen „Fahrplan“ für eine Freihandelszone verständigt. Zum Abschluss des Gipfeltreffens in China einigten sich die Staats- und Regierungschefs auf die Vorbereitung einer von China vorangetriebenen **Freihandelszone Asien-Pazifik (FTAAP)**. **Während die Asien-Pazifik-Region durch die sich abzeichnenden Abkommen immer stärker zusammenwächst, läuft Europa Gefahr, zunehmend nach außen gedrängt zu werden.**

Gleichzeitig ist der **Weltmarktanteil der Exporte aus Europa** im Vergleich zu allen anderen Regionen in den vergangenen 20 Jahren **am stärksten zurückgegangen**. Für die USA hat der Freihandel mit Asien bereits heute die höhere Priorität als ein Abkommen mit Europa. Neben TTIP verhandeln die **USA derzeit mit asiatischen Staaten und Australien über eine Trans Pacific Partnership (TPP)**.

Das schwache Wachstum in der Euro-Zone wird zur Belastung für die Weltwirtschaft. Selbst Deutschlands Wirtschaft büßt in den kommenden zwei Jahren an Stärke ein. Laut den Prognosen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) dürfte der **Euro-Raum** in diesem Jahr **nur noch um 0,8 Prozent wachsen – deutlich langsamer als die USA mit über zwei Prozent**. Schlechter steht unter den großen Wirtschaftsnationen nur Japan mit einem erwarteten Mini-Wachstum von gerade einmal **0,4 Prozent** im Jahr 2014 da.

	Average						2014	2015	2016
	2002-2011	2012	2013	2014	2015	2016		Q4/Q4	
	Per cent								
Real GDP growth¹	3,8	3,1	3,1	3,3	3,7	3,9	3,2	3,9	4,0
World ²	1,7	1,3	1,4	1,8	2,3	2,6	1,7	2,6	2,5
United States	1,7	2,3	2,2	2,2	30,1	3,0	2,0	3,1	2,9
Euro area	1,1	-0,7	-0,4	0,8	1,1	1,7	0,7	1,4	1,8
Japan	0,7	1,5	1,5	0,4	0,8	1,0	-0,1	1,6	0,9
Non-OECD ²	7,1	5,2	5,0	4,8	5,1	5,3	4,8	5,3	5,4
China	10,6	7,7	7,7	7,3	7,1	6,9	7,3	6,8	6,9
Output gap³	0,3	-2,1	-2,3	-2,3	-1,9	-1,4			
Unemployment rate⁴	6,9	7,9	7,9	7,3	7,0	6,8	7,2	6,9	6,8
Inflation⁵	2,1	2,0	1,3	1,6	1,5	1,8	1,7	1,6	1,9
Fiscal balance⁶	-4,3	-5,7	-4,3	-3,9	-3,4	-2,9			
Memorandum Items									
World real trade growth	5,6	3,0	3,3	3,0	4,5	5,5	3,1	5,1	5,7

1. Year-on-year increase; last three columns show the increase over a year earlier.

2. Moving nominal GOP weights, using purchasing power parities.

3. Per cent of potential GOP.

4. Per cent of labour force.

5. Private consumption deflator. Year-on-year increase; last 3 columns show the increase over a year earlier.

6. Per cent of GOP.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

2. STATUS QUO: EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE HANDELPOLITIK

Die EU hat bereits **27 Freihandelsabkommen** zur Liberalisierung des bilateralen Handels abgeschlossen (USA zum Vergleich 20). **24 weitere Handelsabkommen sind in Verhandlung** oder treten demnächst in Kraft,

- darunter **CETA**: EU-Kanada; Verhandlungen abgeschlossen, nicht ratifiziert.
- **TTIP**: EU-USA; 7 Verhandlungsrunden seit Juni 2013 absolviert; nächste Runde im Februar 2015.
- **EU-Japan**: 7 Verhandlungsrunden haben seit März 2013 stattgefunden; Abschluss für Ende 2015 geplant.

INVESTITIONSABKOMMEN

Zur Förderung und zum Schutz von Investitionen sind darüber hinaus weltweit ca. 2.800 BITs (**Bilateral Investment Treaties**) in Kraft. Davon haben die EU-Mitgliedstaaten ca. 1.400 (**Österreich 64**) solcher Abkommen abgeschlossen, während die USA 40 vereinbart haben.

POSITIVE EFFEKTE BESTEHENDER ABKOMMEN

Im Zuge des Abkommens zwischen der **EU und Südkorea** (2011 in Kraft getreten) haben sich die EU-Exporte bis Juni 2013 im Vergleich zum Referenzzeitraum von vor 2011 um 24 Prozent (weltweit um 17 Prozent) und die Importe um 6 Prozent (weltweit um 4 Prozent) erhöht.

- Seit das Abkommen der **EU mit Mexiko** in Kraft ist, hat sich der Handel der beiden Partner annähernd verdoppelt (von 21,7 Mrd. Euro im Jahr 2000 auf 47,1 Mrd. Euro im Jahr 2012).
- Die europäischen **Exporte nach Chile** haben nach dem Inkrafttreten des Freihandelsabkommens 2003 bis 2008 um 148 Prozent und die Importe um 46 Prozent zugenommen.
- Positive Beispiele gibt es auch in **Nordamerika**: Seitdem **NAFTA¹** in Kraft ist, hat sich etwa der Handel zwischen den USA und Mexiko bis 2012 um 506 Prozent ausgeweitet (Die globale Steigerung des US-Handels im gleichen Zeitraum betrug 279 Prozent). Allein bis 2006 hat der US-Handel mit Kanada und Mexiko um 157 Prozent zugenommen (global um 108 Prozent). In diesem Zeitraum entstanden in den USA 25 Mio. Arbeitsplätze.

Die **WTO** hat in diesem Kontext als multilaterale Organisation die Aufgabe, den Abbau von Handelshemmnissen voranzutreiben und somit die Liberalisierung des internationalen Handels zu forcieren. Aufgrund des **stockenden Verhandlungsfortschritts** auf multilateraler Ebene setzte sich die EU in den vergangenen Jahren verstärkt für alternative handelspolitische Konzepte (bilaterale Handelsverträge mit wichtigen Regionen und Staaten) ein. Gleichzeitig bleibt die WTO als **Schiedsrichter** des internationalen Welthandels ein wichtiger Akteur, der auch die Handlungsregeln setzt.

FAZIT:

- **Europa ist nach wie vor die führende Handelsmacht weltweit.** Vor dem Hintergrund der schwachen Konjunktur und einem Rückgang des europäischen Anteils am weltweiten Handel droht es aber seine **führende Rolle zu verlieren**.
- Vor allem in der dynamischen **Asien-Pazifik-Region** entstehen derzeit relevante Wirtschaftsräume: **TPP** (Trans Pacific Partnership) umfasst die **USA, Kanada, Peru, Mexiko und Chile** auf der einen Seite sowie **Japan, Australien, Neuseeland, Singapur, Malaysia, Vietnam und Brunei** auf der anderen. Gleichzeitig versucht China, die **zehn ASEAN-Staaten² sowie Japan, Korea, Indien, Australien und Neuseeland zum Freihandelsabkommen RCEP** zu bewegen, um ein Gegengewicht zu TTIP und TPP aufzubauen.
- Die im **Staatenbund ASEAN** vereinten Länder der Region haben nicht nur **600 Mio. Einwohner, sondern mit rund 2,5 Mrd. Dollar eine größere Wirtschaftsleistung als Indien**. Im vergangenen Jahr **überholte ASEAN erstmals China als größter Empfänger von Auslandsinvestitionen in Asien**, bis 2020 soll die Mittelschicht in dem extrem unterschiedlich entwickelten ASEAN-Raum um 53 Prozent wachsen. **Ende 2015 wollen die Länder sich zur Wirtschaftsgemeinschaft (ASEAN Economic Community – AEC) zusammenschließen**.

3. HANDLUNGSABLEITUNGEN

A) AKTIVE HANDELSPOLITIK: GLOBALEN MARKTZUGANG FÜR ÖSTERREICHISCHE UND EUROPÄISCHE UNTERNEHMEN SCHAFFEN

Unterstützt durch eine **Forcierung internationaler Handelsabkommen** (TTIP, CETA, usw.) müssen Österreich und Europa **neue Märkte erschließen**, um auf Wachstumskurs zu bleiben. Einerseits bedarf es eines **Marktzugangs**, andererseits muss gewährleistet werden, dass der **Handel unter fairen Bedingungen** durchgeführt wird. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Industriellenvereinigung (IV) die aktuell diskutierte **Modernisierung der handelspolitischen Schutzinstrumente** (Antidumping- und Antisubventionpolitik) seitens der Europäischen Kommission.

B) WEITERE INTERNATIONALISIERUNGSMASSNAHMEN

Durch weitere Internationalisierungsmaßnahmen können österreichische und europäische Unternehmen neue Wachstumsimpulse setzen und die globale Entwicklung aktiv begleiten. Eine **intensivere Nutzung des internationalen Auftritts Österreichs** durch eine effizientere Arbeitsweise und Vernetzung der einzelnen Akteure (z.B. Außenwirtschaft, Finanzministerium, Entwicklungszusammenarbeit) ist dabei eine Grundvoraussetzung. Gleichzeitig muss die österreichische und europäische **Wettbewerbsfähigkeit gesteigert** werden, um international nicht den Anschluss zu verlieren – durch u.a. Schwerpunktsetzung auf benötigte Qualifikationen sowie Innovation & Forschung, Strukturreformen, einen Ausbau der Infrastruktur und wettbewerbsfähige Energiepreise.

C) AKTIVITÄTEN AUF EUROPÄISCHER EBENE (BUSINESSEUROPE)

Aus Sicht von **BUSINESSEUROPE** muss das Thema eines fairen Handels für die Arbeit der neuen EU-Kommission ebenfalls prioritäre Bedeutung haben. In der aktuellen Position von BUSINESSEUROPE „10 priorities to boost investment, growth & employment – What companies expect from the new Commission“ wird eine ambitionierte Handelsagenda gefordert, mit der der Zugang zu globalen Märkten (u.a. China, Indien, ASEAN und Mercosur) für Europas Wirtschaft und Industrie sichergestellt werden soll. Der Plan hierfür wurde eigens in einer **Trade-Roadmap** spezifiziert, in der für die kommenden Monate CETA und TTIP oberste Priorität eingeräumt und u.a. die Einbindung eines **Investitionsschutzkapitels** in beiden Abkommen gefordert wird.

4. GLOBALE HANDELSSTRÖME: ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

Laut WTO wurden im Jahr 2013 weltweit Waren im Wert 18.301 Mrd. USD gehandelt (Exporte und Importe sind hier ident). Diese teilen sich nach folgenden Regionen auf.

A) IMPORTE

Auf die Regionen entfielen folgende Anteile aller weltweiten Importe:

1. Europa 36,4 Prozent
2. Asien 29,6 Prozent
3. Nordamerika 16,8 Prozent
4. Mittel- und Südamerika 4,3 Prozent
5. Naher Osten 4,2 Prozent
6. Afrika 3,4 Prozent
7. GUS 3,1 Prozent

Importe Europa (6.669 Mrd. USD):

68,4 Prozent der Importe haben ihren Ursprung in Europa. 12,8 Prozent stammen aus Asien, 6,1 Prozent aus der GUS, 5,5 Prozent aus Nordamerika, 3,2 Prozent aus Afrika, 2,1 Prozent aus dem Nahen Osten und 1,8 Prozent aus Mittel- und Südamerika.

Importe Asien (5.423 Mrd. USD)

56,7 Prozent haben ihren Ursprung in Asien. 13,0 Prozent stammen aus dem Nahen Osten, 12,3 Prozent aus Europa, 9,2 Prozent aus Nordamerika, 3,3 Prozent aus Mittel- und Südamerika, 3,0 Prozent aus Afrika und 2,6 Prozent aus der GUS.

Importe Nordamerika (3.082 Mrd. USD):

38,6 Prozent haben ihren Ursprung in Nordamerika. 32,8 Prozent stammen aus Asien, 16,4 Prozent aus Europa, 5,8 Prozent aus Mittel- und Südamerika, 3,6 Prozent aus dem Nahen Osten, 1,7 Prozent aus Afrika und 1,1 Prozent aus der GUS.

Importe GUS (566 Mrd. USD):

26,3 Prozent haben ihren Ursprung innerhalb der GUS. 44,8 Prozent stammen aus Europa, 22,7 Prozent aus Asien, 3,3 Prozent aus Nordamerika, 1,6 Prozent aus Mittel- und Südamerika, 1,1 Prozent aus dem Nahen Osten und 0,3 Prozent aus Afrika.

4. GLOBALE HANDELSSTRÖME: ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

B) EXPORTE

Es entfielen auf die Regionen folgende Anteile aller weltweiten Exporte:

1. Europa 36,3 Prozent
2. Asien 31,5 Prozent
3. Nordamerika 13,2 Prozent
4. Nahen Osten 7,4 Prozent
5. GUS 4,3 Prozent
6. Mittel- und Südamerika 4,0 Prozent
7. Afrika 3,3 Prozent

Exporte Europa (6.646 Mrd. USD)

68,6 Prozent der Exporte werden innerhalb Europas abgewickelt. 10 Prozent werden nach Asien, 7,6 Prozent nach Nordamerika, 3,8 Prozent in die GUS, 3,3 Prozent jeweils nach Afrika und in den Nahen Osten sowie 1,9 Prozent nach Mittel- und Südamerika geliefert.

Exporte Asien (5.773 Mrd. USD)

53,3 Prozent der Exporte werden in Asien selbst abgewickelt. 17,5 Prozent der Exporte werden nach Nordamerika, 14,8 Prozent nach Europa, 4,7 Prozent in den Nahen Osten, 3,3 Prozent nach Mittel- und Südamerika und 2,2 Prozent in die GUS geliefert.

Exporte Nordamerika (2.418 Mrd. USD)

49,2 Prozent der Exporte werden innerhalb Nordamerikas abgewickelt. 20,7 Prozent werden nach Asien, 15,2 Prozent nach Europa, 8,9 Prozent nach Mittel- und Südamerika, 3,2 Prozent in den Nahen Osten, 1,7 Prozent nach Afrika und 0,8 Prozent in die GUS geliefert.

Exporte GUS (779 Mrd. USD)

19,1 Prozent der Exporte werden innerhalb der GUS abgewickelt. 52,2 Prozent werden nach Europa, 17,8 Prozent nach Asien, 4,2 Prozent nach Nordamerika, 2,5 Prozent in den Nahen Osten, 1,7 Prozent nach Afrika und 1,2 Prozent nach Mittel- und Südamerika geliefert.

C) ENTWICKLUNG DES ANTEILS DER REGIONEN AN DEN WELTWEITEN EXPORTEN

Entwicklung im Zeitraum 1993 und 2013 (Quelle: WTO)

Der Anteil

- **Nordamerikas** sank von 18,0 auf 13,2 Prozent.
 - o (USA von 12,6 auf 8,6 Prozent)
- **Mittel- und Südamerikas** stieg von 3,0 auf 4,0 Prozent
 - o (Brasilien von 1,0 auf 1,3 Prozent)
- der **GUS** stieg von 1,5 auf 4,3 Prozent (Russland ist in den Statistiken separat nicht erfasst)
- **Europas sank dramatisch von 45,3 auf 36,3 Prozent**
 - o **[EU12: 37,3 Prozent (1993); EU28: 33,2 Prozent (2013)]**
- **Asiens** stieg von 26,0 auf 31,5 Prozent
 - o China: von 2,5 auf 12,1 Prozent
 - o Japan: von 9,8 auf 3,9 Prozent
 - o Indien: von 0,6 auf 1,7 Prozent
 - o Six East Asian Traders³: unverändert bei 9,6 Prozent
 - o Australien und Neuseeland von 1,4 auf 1,6 Prozent

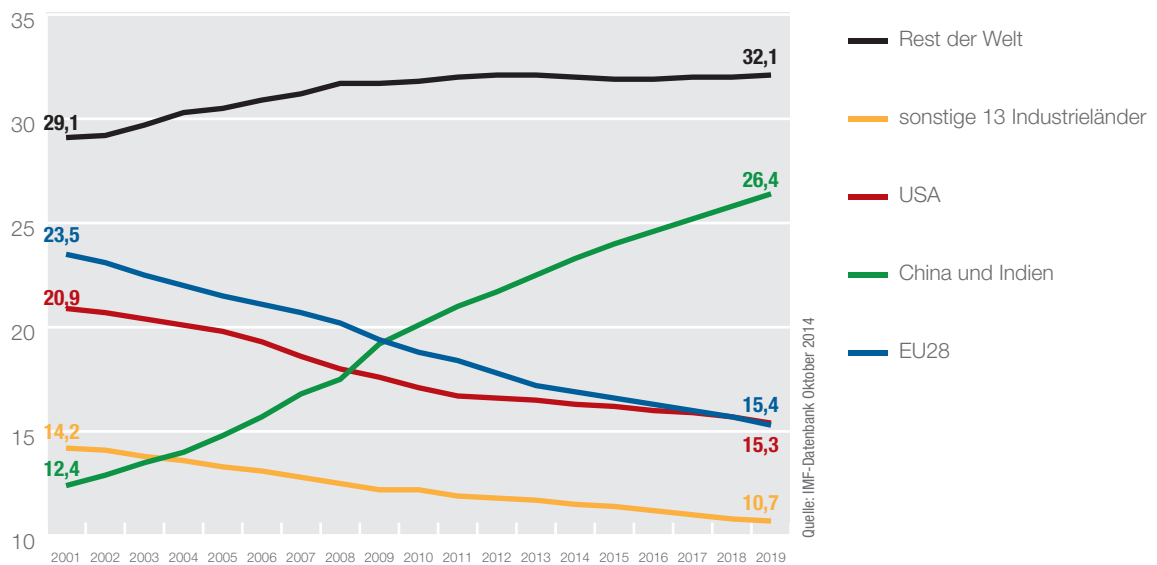
4. GLOBALE HANDELSSTRÖME: ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

D) DIE WACHSTUMSSTÄRKSTEN LÄNDER

Im IMF-Ranking der wachstumsstärksten Länder für das Jahr 2014 ist **Irland** das erste europäische Land auf **Rang 76** (+3,6 Prozent), dahinter folgen **Polen auf Platz 91** (+3,2 Prozent) und **Großbritannien auf Platz 93** (+ 3,2 Prozent). (Auf Rang eins befindet sich Turkmenistan mit 10,1 Prozent. Unter den ersten zehn befinden sich sieben Staaten aus Afrika).

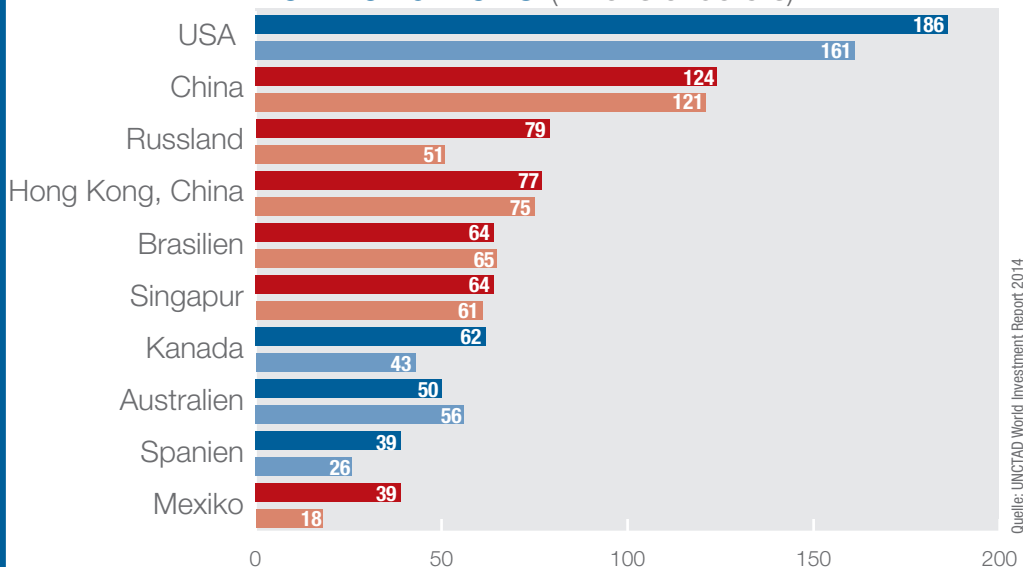
E) ANTEILE DER EINZELNEN REGIONEN AM WELTWEITEN BIP

Anteil der EU am Welt-BIP sinkt stärker als jener anderer Wirtschaftsräume



F) STAATEN MIT DEN HÖCHSTEN AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTITIONEN

FDI inflows: top 20 host economies, 2012 and 2013 (Billions of dollars)



Ausländische Direktinvestitionen werden weltweit ebenfalls **primär außerhalb Europas** durchgeführt. Das Jahr 2013 hat diesen Trend bestätigt – mit Spanien rangiert nur ein europäischer Vertreter bei Investitionszuflüssen unter den ersten zehn.